

Lagebericht zum 31. Dezember 2019

A. Geschäft und Rahmenbedingungen

Die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld hat den Auftrag, das Gesamtinteresse der gewerblichen Wirtschaft in Ostwestfalen zu vertreten und die regionale Wirtschaft gleichzeitig zu fördern. Sie erledigt eine Vielzahl von hoheitlichen Aufgaben unter anderem im Bereich der beruflichen Bildung, des Sachverständigenwesens sowie des Gaststättengesetzes. Sie setzt sich im Sinne ihrer Mitglieder für eine wirtschaftsfreundliche, attraktive Infrastruktur ein. All diese Aufgaben erledigt sie im Rahmen wirtschaftsnaher Selbstverwaltung.

1. Konjunkturelle Situation

Hinter der deutschen Wirtschaft liegt ein schwieriges Jahr. Internationale Handelskonflikte und strukturelle Veränderungen z. B. rund um den Automotive Bereich haben die deutsche Wirtschaft nur noch geringfügig wachsen lassen. Für das gesamte Jahr 2019 wurde ein preisbereinigtes Wachstum des BIP von 0,6 Prozent verzeichnet. Diesen Entwicklungen konnte sich auch Ostwestfalen nicht entziehen. So bezeichnen im Rahmen der IHK-Konjunkturumfrage nur noch ein Viertel der Industriebetriebe ihre aktuelle Geschäftslage als „gut“. Zwei Jahre zuvor waren dies noch über zwei Drittel der Betriebe. Mit ihrem Geschäftsverlauf zufrieden sind weitere 56 Prozent. Der Anteil der negativen Lageeinschätzungen hat sich auf 19 Prozent erhöht. Bei den Händlern sind dies nur neun Prozent, bei den Dienstleistern insgesamt 15 Prozent. Unter den Dienstleistern sind es vor allem industrienahen Branchen wie die Arbeitnehmerüberlassung, die aktuell unzufriedener sind. Die Umsätze der ostwestfälischen Industrie sind im Jahr 2019 demnach nur noch geringfügig um 0,6 Prozent auf 44,6 Milliarden Euro gestiegen. Das Umsatzwachstum liegt damit aber immer noch über dem Bundes- und dem Landesdurchschnitt. Auf dem regionalen Arbeitsmarkt hat sich die günstige Entwicklung etwas eingebremst. Ostwestfalen verzeichnet trotzdem in 2019 mit über 730.655 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten den höchsten Stand aller Zeiten. Aufgrund der ohnehin zurückhaltenden Beschäftigungspläne und der kaum kalkulierbaren Auswirkungen des Coronavirus ist die Dynamik am Arbeitsmarkt aber vorerst vorbei.

2. Schwerpunkte der IHK-Arbeit

Im Fokus der IHK-Arbeit stehen generell die Stärkung und Verbesserung der Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Ostwestfalen sowie die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der IHK-zugehörigen Unternehmen. Im Jahr 2019 lag der Fokus weiterhin auf den Bereichen Innovation und Digitalisierung. Neben Infrastruktur und (E-) Mobilität bildete in Anbetracht des zunehmenden Protektionismus das Engagement für freien Handel einen Schwerpunkt.

Erfreulicherweise ist die Ausbildungsbereitschaft der ostwestfälischen Unternehmen nach wie vor hoch, wenngleich sie sich im Vorjahresvergleich leicht rückläufig darstellt. Im Jahr 2019 wurden 7.717 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Dies bedeutet ein Minus von 2,0 % gegenüber dem Jahr 2018. Zuwächse in den gewerblich-technischen Berufen zeigten sich in den Bereichen Elektrotechnik (+11,8 %) sowie Bau, Steine, Erden (+14 %). Eine zyklische Schwankung mit einem

Zuwachs von erfreulichen 44 % konnte in der Berufen der Sparte Leder, Textil und Bekleidung verzeichnet werden (Vorjahr -34,2%). Stark rückläufig mit 21,5% entwickelte sich beispielsweise die Ausbildung in der Rubrik Papier und Druck.

Auch in den kaufmännischen Berufen sind zyklische Schwankungen feststellbar: hatte es beispielsweise in 2018 im Verkehrs- und Transportgewerbe – hier bei den Kaufleuten für Spedition- und Logistikdienstleistung – mit 22,6 % ein beachtliches Plus gegeben, schrumpften die Neuzugänge in diesem Beruf auf -9,2 %. Der rückläufige Trend im Hotel- und Gaststättengewerbe (-7,0 %) setzte sich weiter fort, während der Handel verstärkt Auszubildende als Kaufleute im Einzelhandel einstellen konnte (+12,6 %). Auch der IT-Systemkaufmann zeigt sich als attraktives Berufsbild mit einem Plus von 14 %. Die Entwicklungen differenzieren auf regionaler Ebene teils sehr deutlich.

Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels sowie dem Trend bei jungen Leuten, eine akademische Laufbahn zu ergreifen, setzte sich die IHK weiterhin nachhaltig für eine Stärkung des Ausbildungsmarkts ein. U.a. über die Mitwirkung in teils öffentlich initiierten Projekten, wie zum Beispiel dem Projekt „Beruflichen Bildungslotsen“, das darauf ausgerichtet ist, Auszubildende in Schulen über ihre betriebliche Ausbildung berichten zu lassen, oder im Projekt „Passgenaue Besetzung“, das auf die Vermittlung von Jugendlichen zum Beispiel mit schwierigen Startbedingungen ausgerichtet ist, unterstützt sie Unternehmen und Jugendliche dabei, Ausbildungsverhältnisse zu begründen. Aber auch eigene Initiativen, wie das Berufseinsteigerprogramm „Fit in die Ausbildung“, laufen seit vielen Jahren sehr erfolgreich. Hier konnte in 2019 die 10.000 Teilnehmerin begrüßt werden. Eine elementare Säule der Beruflichen Bildung stellt das ehrenamtliche Engagement der zahlreichen Prüferinnen und Prüfer dar. Dieses wurde im Rahmen einer Großveranstaltung mit Bundespräsident a.D. Joachim Gauck als Festredner gewürdigt. Die IHK-Akademie führte rund 675 Weiterbildungsveranstaltungen durch, annähernd 600 Beratungen gab es rund um das Thema Weiterbildung.

Auf verschiedenen Gebieten setzte sich die IHK für die Stärkung des Wirtschaftsstandortes ein. So wurde die Verkehrswende, insbesondere der vorgesehene Jahnplatzumbau in Bielefeld, kritisch begleitet. In verschiedenen Regionen wurden Standortumfragen durchgeführt und die Ergebnisse mit Vertretern aus Wirtschaft und Politik erörtert. Es gab eine Vielzahl von Außenwirtschafts- und Länderveranstaltungen. Ein Schwergewicht lag wie im Vorjahr auf der Vorbereitung der Unternehmen für den Brexit. Im Mittelpunkt von „Ostwestfalen meets...“ stand in diesem Jahr Frankreich.

Diverse Veranstaltungen befassten sich mit Digitalisierungsthemen. Daneben haben mehr als 150 Unternehmen davon Gebrauch gemacht, ihre IT beziehungsweise Website extern checken zu lassen. Die Gründerszene erfährt nach wie vor eine große Dynamik. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen regionalen Anbietern der Start-up-Szene wurde ausgebaut. Die TechMatch 2019 wurde durchgeführt und auch ein Aktionstag im Denkwerk organisiert. Auf regionaler Ebene machte sich die IHK dafür stark, die Glasfaser-/ 5G-Infrastruktur weiter auszubauen. Außerdem wurde erstmalig ein Newsletter ins Leben gerufen, der von seinen Inhalten her speziell auf die

Bedürfnisse kleiner Unternehmen zugeschnitten ist. Viele Anfragen von Unternehmen gab es nach wie vor im Bereich des Datenschutzes, ein Zuwachs war auch im Außenwirtschaftsrecht festzustellen. Nach der Wahl der Vollversammlung im letzten Jahr haben sich die Fachausschüsse konstituiert, die Vollversammlung hat u.a. eine Positionierung im Bereich der Grundsteuerreform verabschiedet. Intern konnten die umfangreichen Baumaßnahmen an den Wasserleitungen und Sanitäreinrichtungen abgeschlossen werden. Die Räumlichkeiten wurden sukzessive auf LED-Beleuchtung umgestellt. Die Digitalisierung interner Prozesse beispielsweise im Bereich der Sach- und Fachkundeprüfungen wie auch der elektronischen Rechnung wurde weiter vorangetrieben.

B. Vermögens-, Finanz-, Ertragsentwicklung sowie -lage

1. Geschäftsverlauf und finanzielle Situation

Der Beitragsumlagesatz blieb mit 0,13 % stabil. Die Betriebserträge liegen mit 22,821 Mio. € um 0,336 Mio. € über dem Vorjahreswert. Die Mehrerträge sind überwiegend auf höhere Beitragserträge zurückzuführen. Der Betriebsaufwand erhöhte sich gegenüber dem Jahr 2018 um 0,900 Mio. € auf 21,376 Mio. €. Grund hierfür waren unter anderem höhere Aufwendungen für Fremdleistungen und Instandhaltung. Das Finanzergebnis, das sowohl Kapitalerträge als auch Zinsaufwendungen aus der Berechnung von Rückstellungswerten berücksichtigt, fällt aufgrund des abnehmenden Diskontierungszinssatzes und des sich daraus ergebenden Zinsaufwands deutlich negativer aus als im Vorjahr und beträgt -3,230 Mio. € (2018: -2,937 Mio. €). Um die hohen Zinsaufwendungen für Pensionsverpflichtungen (verursacht durch den weiterhin rückläufigen Diskontierungszinssatz) zumindest teilweise kompensieren zu können, wurde im Jahr 2014 eine entsprechende Rücklage gebildet, die zum Jahresende 9,110 Mio. € beträgt. Der Bilanzgewinn 2019, der den Vorjahresbilanzgewinn beinhaltet, beläuft sich auf 3.565.069,41 €.

Das Bilanzvolumen steigt von 57,113 Mio. € auf 59,388 Mio. €. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die Zunahme der Pensionsrückstellungen auf der Passivseite und die steigenden Finanzanlagen auf der Aktivseite der Bilanz zurückzuführen. Von der Bilanzsumme entfallen 0,042 Mio. € auf immaterielle Vermögensgegenstände und 8,072 Mio. € auf Sachanlagen. Die Finanzanlagen in Höhe von 41,547 Mio. € dienen überwiegend der Vorsorge und Absicherung mittel- und langfristiger Verpflichtungen (z. B. Pensionsverpflichtungen). Insbesondere aufgrund der Investitionen in das Finanzanlagevermögen sinkt das Umlaufvermögen um rd. 2,317 Mio. € auf 9,633 Mio. €. Auf der Passivseite sinkt das Eigenkapital um 1,816 Mio. € auf insgesamt 23,267 Mio. €, was per saldo auf eine Abnahme der Rücklagen zurückzuführen ist. Der Anstieg der Rückstellungen auf 34,642 Mio. € ist im Wesentlichen auf die steigenden Pensionsverpflichtungen zurückzuführen. Die Verbindlichkeiten von 1,034 Mio. € und die passiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 0,446 Mio. € sind gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig gestiegen.

Abgesehen von einem Spezialfonds, bestehend aus festverzinslichen Rentenpapieren und maximal 30 % Aktien, werden die Finanzanlagen und liquiden Mittel von der IHK selbst verwaltet. Die konservative Anlageform (festverzinsliche Wertpapiere, Schuldscheindarlehen, Termingelder und Tagesgelder) blieb unverändert. Das Spezialfondsvermögen soll im Jahr 2020 aufgestockt werden.

Die Finanzrechnung 2019 weist einen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von 2,835 Mio. € aus. Bei einem Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit von -5,038 Mio. € sinkt der Zahlungsmittelbestand um 2,202 Mio. € auf 8,110 Mio. €. Die Bilanzsumme erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um 2,275 Mio. €. Die Geschäftsführung beurteilt die wirtschaftliche Lage der IHK insgesamt als stabil. Die Auswirkungen der Corona-Krise auf die wirtschaftliche Situation der IHK können derzeit noch nicht abgeschätzt werden. Die Dotierung der Ausgleichsrücklage erfolgte auf Basis einer Risikoinventur und Risikobewertung. Mit der Ausgleichsrücklage in Höhe von 1,624 Mio. € sollen insbesondere konjunkturbedingte Risiken in dem Bereich der Beitragserträge kompensiert werden. Darüber hinaus bestehen eine Zinsausgleichsrücklage in Höhe von 9,110 Mio. € (zum Ausgleich des allein durch den Zinsrückgang bedingten Anstiegs der Altersversorgungs- und Beihilfeverpflichtungen der IHK) und eine Digitalisierungsrücklage in Höhe von 2,967 Mio. € zur Umsetzung bereits realisierter und geplanter bundesweiter IHK-Digitalisierungsmaßnahmen.

Das rückläufige Zinsniveau bedingt in den nächsten Jahren nach wie vor hohe Zuführungen zu den Rückstellungen. Damit einher geht voraussichtlich eine weitere Verschlechterung bei den Renditen aus Finanzanlagen.

2. Investitionen

Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen sowie in das immaterielle Anlagevermögen wurden in Höhe von 0,173 Mio. € getätigt. Dabei entfielen 0,136 Mio. € auf die Anschaffung von Dienstfahrzeugen, Geräten, Maschinen und Mobiliar sowie 37 T€ auf den Erwerb von Software.

Die Finanzanlagen haben sich per saldo um 4,867 Mio. € erhöht. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um neue Vermögensanlagen in Höhe der Zuführungsbeträge zur Digitalisierungsrücklage und zur Zinsausgleichsrücklage sowie um Zahlungen an eine Kapitallebensversicherung zur teilweisen Rückdeckung von Pensionsverpflichtungen.

3. Planung und Steuerung

Die in der IHK eingesetzten Managementsysteme dienen der effizienten Steuerung der Geschäftsprozesse. Im Rahmen der Kosten- und Leistungsrechnung werden Software-Produkte der Fa. Diamant, Bielefeld, eingesetzt. Das Berichtswesen wird über die Software „Diamant-Controlling-Chip“ abgebildet. Im Bereich der Kernanwendungen wird auf Softwarelösungen – insbesondere das Verwaltungssystem „EVA“ – der Fa. IHK-GfI, Dortmund, zurückgegriffen. Im Risikomanagement wird das Tool „eCoRISK“ des Dienstleisters TMG eingesetzt.

C. Personalbericht

Die durchschnittliche Personalkapazität lag mit einem Wert von 144,13 Personenjahren, verteilt auf 167 Köpfe, etwas unter der Zahl des Jahres 2018 (144,39/ 165). Die IHK beschäftigte 13 Auszubildende. Der Personalbestand der IHK ist durch Kontinuität geprägt. Wesentliche Veränderungen durch altersbedingtes Ausscheiden werden in 5 bis 10 Jahren erwartet. Im Rahmen des Bewerbermanagements wird das Tool „rexx“ eingesetzt. Auszubildende werden in vielen Fällen übernommen. Neben strukturierten Mitarbeitergesprächen spielt Weiterbildung eine große Rolle. In 2019 nahmen 115 Mitarbeiter an insgesamt 63 Weiterbildungsmaßnahmen (einschließlich Gruppenmaßnahmen) teil.

D. Prognosebericht

Die weitere wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland ist in hohem Maße durch Unsicherheit geprägt. Die Auswirkungen des Coronavirus auf die deutsche Wirtschaft sind massiv spürbar. Die deutsche Wirtschaftsleistung wird in diesem Jahr schrumpfen, in welcher Höhe lässt sich aktuell nicht beziffern. Die Auswirkungen und die Dauer der durch das Corona-Virus ausgelösten Einschränkungen des Wirtschaftslebens sind nicht absehbar. Auch der internationale Handel ist seit mehreren Wochen ins Stocken geraten. Mehr als ein Fünftel der ostwestfälischen Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungen fühlen sich durch die Corona-Krise in ihrer Existenz bedroht. Das ist das Ergebnis einer Online-Blitzumfrage der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK). Etwa jedes zehnte Unternehmen erwartet demnach in diesem Jahr einen Umsatzeinbruch von über 50 Prozent. Zudem geht jeder fünfte Betrieb von Umsatzeinbußen zwischen 25 und 50 Prozent aus. Darüber hinaus rechnen laut der IHK-Umfrage 39 Prozent mit einem Umsatzrückgang zwischen zehn und 25 Prozent sowie jedes zehnte Unternehmen mit bis zu zehn Prozent Umsatzschwund. Lediglich drei Prozent erwarten eine Umsatzsteigerung durch die Corona-Krise.

Aufgrund der Veranlagungssystematik bei den IHK-Beiträgen wird sich der aktuelle Konjunkturunbruch mit zunehmender Tendenz zeitlich nachgelagert auf die Ertragssituation der IHK auswirken. Die deutlichsten Einschnitte werden für das Jahr 2022 angenommen, in dem die Veranlagung überwiegend auf dem Jahr 2020 beruhen wird. Inwieweit in diesem Jahr die Planansätze erreicht werden können, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschließend beurteilt werden. Unter Rückgriff auf das mit der Hauptveranlagung geltend gemachte Volumen wäre davon auszugehen. Die ostwestfälische Wirtschaft kam im März durch die Corona-Pandemie aber weitestgehend zum Erliegen. Dies hat zur Folge, dass deutlich mehr Mitglieder eine Anpassung der Beiträge beantragen. Diesen Anträgen wird schnell und pragmatisch entsprochen. Daneben werden vielfach auf Antrag Stundungen ausgesprochen, Mahnungen und Beitreibungen sind eine Zeit lang ausgesetzt. Bedingt durch umfangreiche Verschiebungen des Prüfungsgeschäfts entstehen unter anderem nicht kalkulierte Stornokosten. Wenn die Prüfungen zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden, ist zu erwarten, dass insbesondere die Auflagen von Seiten des Gesundheitsschutzes deutlich höher sind und zusätzliche Aufwendungen verursachen werden.

Andererseits ist zu erwarten, dass eine Vielzahl von Veranstaltungen in diesem Jahr nicht stattfinden wird, was die Aufwendungen gegenüber dem Planansatz reduzieren würde. Alles in Allem wird in der aktuellen Situation davon ausgegangen, dass auch im schlimmsten Fall eine hinreichende Kompensation über die Ausgleichsrücklage erfolgen kann.

Das Finanzergebnis ist nach wie vor dominiert durch einen hohen aus den Rückstellungsberechnungen resultierenden Zinsaufwand sowie einer schwachen, zinsbedingten Performance der Anlagen. Die Auswirkungen der konjunkturellen Entwicklungen auf die kommenden Beitragsjahre sind zu beobachten.

E. Chancen- und Risikobericht

Die IHK setzt ein Risikomanagementsystem ein, welches die Identifizierung und Bewertung etwaiger Risiken ermöglicht. In dem System werden die Risiken abgebildet, die typischerweise mit dem Geschäftszweck und der Aufgabenerfüllung der IHK einhergehen. Das Risikomanagement wird durch die Risikomanagement-Beauftragte überwacht. Regelmäßig wird es dahingehend geprüft, ob beispielsweise neue Risiken entstanden sind, gegebenenfalls Risiken weggefallen sind oder es Änderungen in Bezug auf Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenshöhen gegeben hat. In Bezug auf die Wahrscheinlichkeiten hat es im Jahr 2019 Anpassungen gegeben. Demgegenüber bestehen auch Chancen. Der Gesetzgeber hat in den letzten Jahren eine Vielzahl hoheitlicher Aufgaben neu auf die IHKs übertragen und damit die Selbstverwaltung gestärkt.

In einem gesonderten Tool wird das sich aus konjunkturellen Schwankungen für die IHK ergebende Risiko bewertet. Weitere, insbesondere Liquiditätsrisiken, werden nicht gesehen. Der ausgewogene Branchenmix bietet eine kontinuierliche Planungsgrundlage. Nennenswerte Abhängigkeiten von einzelnen Beitragszahlern gibt es nicht. Das Bundesverfassungsgericht hat im Jahr 2017 mehrere Verfassungsbeschwerden zurückgewiesen und damit ein klares rechtliches Bekenntnis zur funktionalen Selbstverwaltung gegeben. Offen ist dagegen noch ein Verfahren beim Bundesverfassungsgericht welches sich mit der Frage befasst, ob die mit dem Unternehmenssteuerreformgesetz 2008 geänderten Hinzurechnungen bei der Gewerbesteuer verfassungsgemäß sind.

Neben den allgemeinen und wirtschaftlichen Risiken unserer Mitgliedsunternehmen sind aufgrund der Corona-Pandemie als wesentliches Risiko die Auswirkungen dieser Krise auf die Beiträge, Gebühren und Entgelte zu nennen. Bei den Beiträgen liegt das Risiko für das Geschäftsjahr 2020 in steigenden Stundungen, Beitragsanpassungen und Zahlungsausfällen. In den nachfolgenden Geschäftsjahren ist mit abnehmenden Gewerbeerträgen der Mitgliedsunternehmen zu rechnen. Durch die räumlichen Einschränkungen besteht bei den Erträgen aus Gebühren und Entgelten das Risiko von reduzierter Nachfrage nach entsprechenden Dienstleistungen und steigenden Kosten durch die notwendige Verschiebung von Veranstaltungen/Prüfungsdurchführungen.

F. Nachtragsbericht

Die Corona-Pandemie wird negative Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung der IHK im Geschäftsjahr 2020 haben. Zur weiteren Erläuterung wird auf die Ausführungen in dem Prognose- sowie dem Chancen- und Risikobericht verwiesen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Beendigung des Geschäftsjahres 2019, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der IHK haben, sind darüber hinaus nicht eingetreten.

Bielefeld, 11. Mai 2020

gez. Meier-Scheuven

Wolf D. Meier-Scheuven
Präsident

gez. Niehoff

Thomas Niehoff
Hauptgeschäftsführer